



1. Juli 2010

**Redebeitrag der
Regionsabgeordneten Andrea Giese
in der Regionsversammlung am 22. Juni 2010**

Top 15/ II 168/2010

Verordnung zum Schutz des Landschaftsteiles „Hallerniederung“ (LSG-H 73) in der Stadt Springe

Top 16/ II206/2010

Neuausweisung des Landschaftsschutzgebietes „Gestorfer Lößhügel“ (LSG-H 74)

Herr Vorsitzender! Herr Regionspräsident! Verehrte Kolleginnen und Kollegen!

über diese beiden Drucksachen wurde in allen Fraktionen intensiv beraten, so auch bei uns. Dabei ist uns – wie schon des Öfteren – aufgefallen, dass insbesondere Einwendungen und Änderungswünsche, die von den Vertretern der Land- und Forstwirtschaft vorgetragen wurden, im allgemeinen rigoros von der Verwaltung und der SPD/GRÜNE-Mehrheitsgruppe vom Tisch gefegt wurden. Dies ist aus unserer Sicht nicht in Ordnung.

Es drängt sich mir der Eindruck auf - und hier beziehe ich, anders als Herr Schiemann in seinem Beitrag zuvor, neben der bäuerlichen auch die industrielle Landwirtschaft ein - , dass die Landwirtschaft als Wirtschaftszweig grundsätzlich unter Generalverdacht gestellt wird, den Naturraum bzw. den Kulturräum zu schädigen. Dies ist aber für mich aus den Wünschen, die von den Vertretern der Land- und Forstwirtschaft formuliert wurden, keinesfalls erkennbar. Ich weiß zum Beispiel beim besten Willen nicht, warum es nicht erlaubt sein soll, z.B. Blumen- bzw. Rosenfelder für die Direktvermarktung anlegen zu können. Es handelt sich hier eben nicht um die strengen Naturschutzgebiete, sondern um Landschaftsschutzgebiete.

Auch z. B. das Verbot der Anlage von Drainagen zur notwendigen wirtschaftlichen Nutzung von Ackerflächen ist aus landwirtschaftlicher Sicht nicht nachzuvollziehen. Hierzu und zu wenigen anderen Punkten hat die CDU-Fraktion - wie zuvor von Frau Rohde ausgeführt - einen Änderungsantrag gestellt, den wir als FDP-Fraktion unterstützen wollen.

Es zeigt sich, dass die Abwägung hier insgesamt – aus meiner Sicht ziemlich einseitig - erfolgt ist, die Nutzung eines Ermessungsspielraumes kommt praktisch nicht zum Tragen. Dies kann auf Dauer zur Folge haben, dass – und auch die Landwirtschaft unterliegt dem europäischen, teilweise auch dem weltweiten Wettbewerb – unsere heimische Landwirtschaft extrem benachteiligt ist und dem Auftrag, den sie zu erfüllen hat, nicht angemessen nachkommen kann.

Ich würde mir eine bessere und konstruktivere Zusammenarbeit zwischen Region und Landwirtschaft wünschen. Dies hat in der Vergangenheit in einigen Fällen schon gut funktioniert, ich erinnere da an die Überarbeitung der Landschaftsschutzgebiete im Bereich Wedemark, z.B am Brelinger Berg oder in Bezug auf das LSG „Blankes Moor“.

Dies vorausgeschickt, meine Damen und Herren, werden wir den Änderungsanträgen der CDU zustimmen. Falls diese nicht so beschlossen werden, werden wir die zugrundeliegenden Drucksachen ablehnen.

- Es gilt das gesprochene Wort -